

THEOSOPHISCHE ARTIKELSERIE

(vornehmlich für Mitglieder)

2. Jahrg. / Heft 3

März 1958

Die Theosophische Gesellschaft Pasadena (Kalif.)

HERAUSGEBER:

Sekretariat für Deutschland in München

THEOSOPHISCHE ARTIKELSERIE

(vornehmlich für Mitglieder)

2. Jahrg. / Heft 3

März 1958

HERAUSGEBER:

Die Theosophische Gesellschaft (Pasadena, Kalifornien)

National-Sekretariat für Deutschland

Senator Dr. Karl Baer, München 25, Ehrwalder Straße 21

Inhaltsverzeichnis

Übersetzungen aus dem Englischen "Roundtable"
(Notes of a Discussion Group)

aus "Sunrise"

<u>Der radioaktive Mensch</u>	S. 77
von J.A.L.	
aus "Sunrise" Jan.1958 S.97-99	
<u>Gut und Böse, das Atom und die Sünde</u>	S. 81
aus "Sunrise" Juli 1956 S.305-314	
<u>Jugend sucht nach Wahrheit</u>	S. 97
aus "Sunrise" Juli 1957 S.296-306	
<u>Der gerade Weg des Strebens</u>	S. 114
von I.L. Gillett	
aus "Sunrise" Juli 1956 S.300	
<u>Welchen Frieden....</u>	S. 116
von G.de Purucker	
aus "Sunrise" März 1957 S.187	

Die engl. Originaltexte sind in den "Sunrise"-
Heften enthalten, die monatlich erscheinen
und von jedermann direkt in Pasadena
oder über München abonniert werden können.

Der radioaktive Mensch

Jedes Jahr, eigentlich jedes Epiphanienfest, ist ein neuer Ermahner, jedes Gefühl des Versagens und der Furcht - Furcht vor den anderen und vor allem Furcht vor uns selbst - fallen zu lassen, und das wieder wachzurufen, was in uns liegt: den Mut und den Blick des Pioniers, der stets bereit ist, neuen Prüfungen zu begegnen und neue Wege des Denkens und Handelns zu wagen, im Vertrauen darauf, daß seine Kraft für die Höhe seines Zieles genügen wird.

Das neue Jahr ist nun da und wir alle stehen seinem Aufruf gegenüber. Einige sind jung und haben die Aussicht auf Erfüllung vor sich; andere wieder, die schon alt an Jahren sind, blicken zurück und wundern sich vielleicht über das Wunder der Geburt eines neuen Jahres; die meisten von uns, die sich der Erfüllung der Verantwortlichkeit verpflichtet haben, sind eingezwängt zwischen dem, was vorbei ist, und dem, was kommen wird - ein anderer Kreuzweg menschlicher Erfahrung, der verlangt, daß jeder von uns das Alte, das Abgetragene und Niedrige abwirft und den Mantel einer neuen Periode anzieht. Und dies nicht nur in materieller Hinsicht, sondern, was noch viel dringender ist, in den Dingen des Geistes.

Wir hören heutzutage viel über Radioaktivität und über die Kraft nuclearer Energie. Man kann jetzt wissenschaftlich demonstrieren, daß der Mensch physisch keine Insel ist - und das besonders seit den letzten Experimenten, bei denen man den raschen Abbau und Aufbau von Körpergewebe durch Zusammenfügen bestimmter Substanzen mit radioaktiven Isotopen und das Verfolgen ihres Laufes durch den Körper beobachten konnte. Die Geschwindigkeit, mit der diese "Atom-Reinkarna-

tionen" stattfinden - um die Worte eines Berichterstatters der New York Times zu gebrauchen - ist tatsächlich so ungeheuer, daß Dr. Paul C. Aebersold, der Chef der Isotopen-Abteilung der Atom-Energie-Kommission erklärte, daß innerhalb eines Jahres "98 Prozent der Atome unseres Körpers ersetzt sein werden". Ferner berichtete er, daß der ständige Austausch von Atomen "unter Menschen, Tieren und organischer Materie" vermuten läßt, daß einige unserer Atome "Überbringsel von einem Dinosaurier oder einer Rose" sein können, und andere, die durch unsere Gewebe ein- und ausgehen, "sogar von Julius Caesar ausgehaucht worden sein können"!

Dieser Austausch atomarer Teilchen ist aber nur die eine Seite der Münze. Wie steht es um die anderen und unsichtbaren Teile der menschlichen Konstitution: mit seinem Gemüt und seinem unbezähmbaren Geist, wie sie in diesem Funken der göttlichen Intelligenz, der sein eigener innerer Gott ist, verwurzelt sind? Haben wir uns je die Mühe genommen, darüber nachzudenken, daß der Mensch selbst, ein Dynamo von spirituell magnetischen Kräften, radioaktiver als Radium ist? Wie steht es mit der 'strahlenden Energie', die immer auströmt, wenn wir denken, jedesmal wenn wir tief bewegt sind, immer wenn wir trachten, unseren Mitmenschen zu helfen? Wenn unsere physischen Atome beim Durchgang durch ihre zahllosen Geburts- und Todeszyklen sich in vibrierendem Kreislauf inmitten aller Reiche der Natur befinden, ist der Kreislauf unserer Gedankenatome sicherlich dynamisch beständiger und in seinen Auswirkungen entscheidender als die atomaren Leben unserer Körper, so daß die Gedanken, die wir heute haben, morgen sehr wohl auch der Ausgangspunkt für die Handlungen anderer Menschen sein können.

Während die meisten von uns diese neu-alt

Auffassungen annehmen werden, suchen wir doch noch nach einem Wunder, das eine Welt des Mißklanges in eine Welt der Harmonie verwandelt. Es gibt keine wissenschaftliche Formel, die für uns das tut, was wir selbst tun müssen. Dennoch gibt es ein Wunder, das so einfach und doch so wirkungsvoll ist, um seine Kraft sowohl auf den Geringsten als auch auf den Größten von uns wirken zu lassen: das Wunder der Selbstvergessenheit. Wenn das erreicht wird, so wie es bei den spirituellen Genies der Rasse der Fall war, dann wird ihre Wirkung derartig weitreichende Veränderungen geschaffen haben, daß wir sagen werden, ein Gott ist unter den Menschen inkarniert worden. Genau gesagt hat sich dann folgendes ereignet: Die leuchtende Energie des Atoms einer Gottheit brannte durch den Nebel menschlicher Selbstsucht und fand in einem Christus oder Buddha ihren Ausdruck, indem sie den Durchbruch eines so glänzenden Lichtes schuf, daß sein Glühen noch immer die Welt erleuchtet.

Jetzt ist es an der Zeit, die Scheuklappen abzunehmen und auf uns zu blicken, so wie wir wirklich sind. Die unglaubliche Entwicklung der Spaltungs- und Verschmelzungstechniken hat uns eine Tatsache aufgezwungen, die so einfach ist, daß wir dazu neigen, die in ihr verborgene Folgerung zu vermissen: nämlich, daß wir von gemeinsamer Abstammung sind, einer Menschheit angehören - physisch von einem Blute, spirituell von einer Essenz sind. Auch unser Licht kann durch den begrenzenden Nebel, der uns umgibt, hindurchbrechen. Auch wir haben die strahlende Energie eines Christus oder eines Buddha in uns.

Wie nie zuvor befinden wir uns heute in einer Zeit, in der die sich ansammelnde Energie der kleinen Dinge, die im täglichen Leben selbstlos verrichtet werden, eine Flutwelle des Einflusses

hervorbringen wird - einen Einfluß auf das Welt-
denken, der sehr wohl eine Kettenreaktion und Ver-
schmelzung spiritueller Werte auslösen könnte und
die Herzen aller Menschen erreichen würde. Möge
jeder von uns - ohne an eine Belohnung zu denken -
den vor uns liegenden Pfad sehen und ihn ver-
trauensvoll unserem fernen Ziel entgegen schrei-
ten.

- J.A.L.

* * * * *

Denn wir sind wesenseins; ja, es besteht ein
Ineinanderübergehen von so zarten und feinen Kräf-
ten, welche auf dieser Ebene nicht wahrgenommen
werden können und doch sind sie immer an der Ar-
beit, das Schicksal der Seele hemmend oder för-
dernd zu beeinflussen....

- Katherine Tingley

* * * * *

Gespräche am runden Tisch

Aus einer Diskussion mit einer
kirchlichen Jugendgruppe

Gut und Böse, das Atom und die Sünde

Frage: Wir haben über den Willen Gottes und die Vorausbestimmung gesprochen, aber ich bin immer noch nicht zufrieden. Es scheint mir, daß die einzige Möglichkeit, diese Frage zu verstehen, darin besteht, einer Linie zu folgen, die viel schärfer als eine Rasierklinge ist. Ich glaube nicht, daß irgend jemand auf dieser Erde den Unterschied zwischen den beiden definieren kann; denn wenn wir die Sache von einer Seite aus betrachten, ist es Vorherbestimmung und von einer anderen Seite her bedeutet es freien Willen. Ich nehme an, daß ich einen freien Willen habe; ich denke doch, daß jeder einen freien Willen hat. Aber wie weit ist es mir z.B. erlaubt, von meinem schmalen Weg abzuweichen?

Antwort: Meinen Sie damit, wie weit es Ihnen gestattet ist, von dem abzuweichen, was Sie als richtig erkennen?

Frage: Ich vermute, darauf kommt es hinaus. Bis zu welchem Grade kann ich abweichen, oder bin ich durch den Willen Gottes vollkommen gebunden, wenn wir auch, wie Sie sagten, nur durch unseren eigenen göttlichen Teil gebunden sind?

Antwort: Letzten Endes steht jedes Geschöpf im Raum vom winzigsten Atom bis zum fernsten Stern, unter dem Einfluß des göttlichen Willens, denn alle unterstehen dem Drang der göttlichen Energien, die durch das Universum fließen und es durchdringen. Aber wir werden nicht als

Sklaven oder Puppen irgendeines allmächtigen persönlichen Gottes, sondern als freiwillig Handelnde vorwärtsgedrängt, wie wenig wir uns auch unserer eigenen göttlichen Macht bewußt sind. Doch während jeder von uns sein einzigartiges Schicksal hat, das eben unser Schicksal und nicht das von irgend jemand anders ist, unsere eigene Stellung, wie Sie es ausdrücken - dieses abgegrenzte Schicksal ist dennoch keine Insel, die von allen anderen Inseln getrennt und verschieden ist, sondern ein wesentlicher Teil eines großen Kontinents von Erfahrung und Wachstum, der die ganze Menschheit umfaßt.

Frage: Das gefällt mir, weil ich schon immer das Gefühl hatte, daß wir zu einem bestimmten Zweck hier sind und daß nichts nur ein Ende hat. Ich will sagen: Alles beginnt und endet wie eine Linie und deshalb muß alles einen Anfang und ein Ende haben und mein kleiner Abschnitt Zeit wird, obgleich er im Vergleiche zum Ganzen nur wie eine Sekunde ist, meine Verantwortlichkeit und nicht die Verantwortlichkeit Gottes darstellen. Aber wie weit werde ich den "geraden und schmalen Weg" verlassen dürfen, wie weit kann ich abweichen?

Antwort: Das kann ich nicht für Sie beantworten. Niemand könnte es. Der einzige, der dies beantworten kann, sind Sie selbst. Wir alle machen immer und immer wieder Fehler, aber das ist nicht der entscheidende Faktor. Nur das Motiv unseres Lebens zählt - der Inhalt der Aspiration, die unser ganzes Denken und Handeln beherrscht. Wir spielen jedoch in dem Augenblick mit dem Feuer, in dem wir versuchen, herauszufinden, wie weit wir Unrecht tun können und dabei ungestraft davon kommen.

Frage: So habe ich das nicht gemeint. Ich wollte folgendes sagen: Gestern waren einige

von uns in Los Angeles bei einem Ballspiel und wir mußten dann eine ganze Weile auf den Omnibus warten, der uns nach Hause brachte. Wie Sie wissen, ist Skid Row nicht weit von der Bus-Endstation entfernt. Dort sehen Sie alle möglichen Menschen, Männer und Frauen, und Sie können nicht umhin, sich zu wundern, wie diese so weit sinken konnten. Dann denken Sie "Gott sei Dank, daß ich nicht bin wie diese." Ich hatte immer das Gefühl, daß es niemandem erlaubt sein würde - selbst mit seinem freien Willen - soweit vom Wege abzuweichen, denn ich stellte mir vor, daß es irgendetwas gäbe, das vorherbestimmt: soweit kannst du gehen und nicht weiter. Aber offensichtlich gab es dort nichts, das diese Leute davon abhielt, in die Irre zu gehen, oder doch? Hier liegt für mich die Schwierigkeit, die Trennungslinie zwischen Fatalismus auf der einen und freiem Willen auf der anderen Seite zu bestimmen. Deshalb lautet meine Frage wieder: Wie weit kann man gehen, ohne daß irgendwelche "Bremsen" in Tätigkeit treten?

Antwort: Natürlich kann jeder vollkommen vom Wege abweichen, wenn er das mehr als alles andere wünscht. Glücklicherweise gibt es auf dem Wege gewöhnlich eine Menge Hindernisse, die meist in uns selbst liegen. Es hat nicht nur jeder sein Gewissen, das lebendig ist, wenn er einmal beginnt, es zu beachten, sondern auch unser Schutzengel, der uns öfter beschützt, als wir glauben, ist immer gegenwärtig. Wie weit können Sie gehen, ohne daß diese Bremsen Halt gebieten? Genau soweit wie Ihr Gewissen Ihnen zu gehen erlauben wird. Jeder von uns bemerkt es, wenn wir dieser warnenden Stimme entgegen handeln, die uns nie sagen wird, was wir tun sollen, die aber immer bereit ist, uns einen "Nadelstich" zu versetzen, selbst wenn wir nur daran denken, etwas zu tun, das nur uns allein nützt und eine Abweichung vom richtigen Kurs ist.

Frage: Halten Sie dann das Gewissen für ein Instrument des Willens Gottes?

Antwort: In einem gewissen Sinne könnte man sagen, daß das Gewissen das Instrument oder Werkzeug des inneren Gottes ist, denn wenn die Stimme des Gewissens durch lange Zeitalter hindurch dauernde Prüfungen und Irrtümer geboren wurde, muß sie eng mit den unermüdlichen Anstrengungen des göttlichen Teiles in uns verbunden sein, um uns mit seinem göttlichen Willen vereinen zu können. Mehr noch, wir sind unserem Schutzengel so nahe wie unserer eigenen Haut, aber diese Verbundenheit ist von zweifacher Art. Bevor wir diesen Schutz nicht verdienen, werden wir ihn nicht erhalten. "Gott läßt sich nicht spotten, denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten." Das Reifen von Kummer und Schmerz, von Entbehrung und Einsamkeit jedoch ist das sicherste Hindernis dafür, daß wir zu weit absinken. Wenn sich aber jemand dazu entschließt, die Stiche des Gewissens herauszufordern, muß er den schweren und oft rücksichtslosen Weg kennenlernen.

Sie haben Recht, wir wollen andere nicht zu schnell verdammen. Was aber die Hilfe auf dem Wege oder andere nicht leicht sichtbare Faktoren betrifft, so könnte jeder von uns auf Skid Row scheitern, denn es gibt keine Mittel gegen eines Menschen absichtliche Preisgabe seiner göttlichen Eigenschaft des freien Willens, außer jene, die er selbst anwenden muß. Die meisten Menschen haben - ganz gleichgültig, welche Lebenserfahrungen sie machen - tief in ihrem Inneren verwurzelt unberührte Quellen der Stärke und des Edelmut, die durch frühere Erfahrungen gesät wurden; und wenn der Wille einmal angefeuert wird, aufwärts zu streben, dann gibt es keine Höhen mehr, die so groß sind, daß sie nicht auch der niedrigste Mensch erreichen kann, wenn er nur will.

Frage: Bei manchen dieser Leute sieht es wirklich so aus, als ob die Waagschalen zu ihren Ungunsten angeordnet worden wären, als ob Gott für sie wirklich den Weg zum Bösen vorausbestimmt hätte, noch ehe sie geboren wurden. Glauben Sie das nicht auch?

Antwort: Das glaube ich ganz gewiß nicht. Es mag vielleicht vom eng begrenzten Gesichtspunkt einer Lebenserfahrung aus gesehen so aussehen. Aber vergessen Sie nicht die Kontinuität des Bewußtseins, das Geburt und Tod umspannt. Ich verstehe, wie schwer es für uns ist, da wir geschult worden sind, in einer kurzen Lebenszeit auf Erden zu denken, diese Idee der immer und immer wieder erfolgenden Wiedergeburt der Seele willkommen zu heißen. Ich verlange auch nicht, daß Sie diese Idee annehmen, sondern nur, daß Sie sie gut überlegen, bevor Sie sie verwerfen und daß Sie nicht vergessen, daß den ersten Christen die Lehre von der Reinkarnation wohl bekannt war.

Das Muster des Wachstums ist weder ein Tref-fer noch eine Niete, sondern die unvermeidliche Wirkung des von Anfang an vorhandenen Dranges, der in dem göttlichen Samen unseres Universums eingeschlossen ist und deshalb auch im Samen der Gottheit, die sich im Herzen eines jeden Geschöpfes in diesem Universum befindet. Deshalb könnten die Waagschalen unmöglich gegen den Menschen ausschlagen; im Gegenteil, wenn er überhaupt gewogen werden würde, dann wäre es nur zu seinem Vorteil, denn der Druck des Entwicklungsstromes drängt immer nach vorwärts, wobei die ganze menschliche Lebenswege langsam aber sicher in dem Strom vorwärts getragen wird.

Frage: Würden Sie dann sagen, daß die Menschen in Wirklichkeit gar nicht aufwärts oder abwärts, sondern eben vorwärts gehen; und würden Sie, anstatt zu sagen, ein Mensch geht abwärts,

sagen, daß er eben nur nicht ganz so weit gegangen ist?

Antwort: Ja und nein. Wir müssen unsere Worte hier ziemlich sorgfältig wählen. Es gibt nichts Statisches in der Natur - wir gehen entweder vorwärts oder rückwärts. Nichts bleibt stehen - und hier liegt die Aufforderung für uns. In den Reichen unterhalb des Menschen führt der Drang immer nach aufwärts dem Menschenreich zu und das Wachstum ist dort unvermeidlich und ohne selbstbewußte Führung. Im Menschenreich aber müssen wir entscheiden, welchen Weg des Wachstums wir gehen wollen - denn es ist möglich, den Weg nach abwärts, den Weg nach unten zu gehen; es ist aber ebenso möglich, empor zu wachsen und in der Qualität unseres Bewußtseins große Schritte nach aufwärts zu tun. Alles in allem ist der Kern unseres Problems das Bewußtsein und das, was wir damit machen. Wir haben heute einen gewissen Bewußtseinshorizont, der all das darstellt, was wir sind. Dieser Horizont ist für uns in diesem Augenblick ein "Ring überschreite mich nicht", über den wir nicht hinaus können. Aber unser Vater im Innern stößt und schiebt uns die ganze Zeit, wie wenig wir uns auch seiner Absichten bewußt sein mögen, um diesen Bewußtseinshorizont zu erweitern und den "Ring überschreite mich nicht" zu überschreiten, einem entfernteren Ziele des Verstehens und der Weisheit entgegen. Natürlich machen wir in dem Prozeß des Wachstums Fehler. Aber mit der Zeit lernen wir, was richtig und was falsch ist und wenn der Strom unserer Aspiration dem Lichte zufließt, so ist das alles, was notwendig ist. Entweder gehen wir mit der menschlichen Lebenswege vorwärts auf unser bestimmtes Ziel zu, oder - wenn wir das vorziehen - können wir vorsätzlich abwärts gehen und selbstbewußt die Verbindung mit unserem Vater abbrechen. Doch das geschieht so selten,

daß wir es in bezug auf die Menschheit im allgemeinen außer acht lassen können.

Nein, es ist für uns nicht möglich, genau auf derselben Bewußtseinsebene stehen zu bleiben, weil wir uns jeden Augenblick des Tages bewegen und - wie wir hoffen - einem immer größeren und größeren Felde der Vision und der Erfahrung entgegen bewegen und mit jedem neuen Schritt einen neuen "Ring überschreite mich nicht" finden. Wenn im Augenblick des Todes der Höhepunkt im Leben eines Menschen kommt, wird ihn die vereinigte Zusammenfassung seiner inneren Gedanken während dieser Lebenszeit entweder zu einem stärkeren oder zu einem schwächeren Charakter gemacht haben.

Frage: Ich möchte Sie bitten, uns zu erklären, wo hier der Teufel in Ihr Schema paßt. Das ist keine hypothetische Frage, sondern für mich augenblicklich eine sehr reale. Wie Sie wissen, war mein Vater lange Jahre Geistlicher und wie ich immer glaubte, auch ziemlich tolerant. Er ist ein hervorragender Mensch. Aber in letzter Zeit, seitdem die Entwicklung in der Kernspaltung solch rasche Fortschritte gemacht hat, mit den Wasserstoffbomben, todbringenden Fernraketen und all den anderen Atomeinrichtungen, ist er ganz durcheinander gekommen. Er ist überzeugt, daß das alles des Teufels Werk ist und er läßt sich von seiner Meinung nicht abbringen. Wie denken Sie über das Atom?

Antwort: Ich kann Ihr Problem gut verstehen, denn es berührt den Kern des innersten Glaubens eines Menschen. Wo paßt hier der Teufel hinein - wenn es überhaupt einen Teufel gibt? Und wie betrachte ich das Atom? Vor allem möchte ich sagen, daß ich den Schrecken, den Ihr Vater über den Mißbrauch der Geheimnisse der Natur für zerstörende Zwecke hat, in

hohem Grade teile. Das würde nicht so erschreckend sein, wenn die Wirkung dieser Atomwaffen auf das Schlachtfeld begrenzt werden könnte. Aber ihr tödlicher Einfluß wird sich weit und breit über das Antlitz des Globus verbreiten und die Kernstrahlung kann vielleicht selbst auf die "dritte und vierte Generation" Nebenwirkungen haben, wie die Wissenschaftler selbst zu erkennen beginnen. Für einen Geistlichen, der sich den Prinzipien der Bergpredigt widmete, muß alles, was uns anscheinend direkt zur Verderbnis führt, als "das Werk des Teufels" erscheinen. Doch ich für meinen Teil kann die Geburt und das Wachstum und die gegenwärtige schnelle Entwicklung der Kernphysik kaum als das Werk eines Teufels oder eines seiner Heere der Dunkelheit betrachten. Die Benützung von Macht für das Böse ist immer etwas Teuflisches und Bösartiges - aber sie ist nicht das Werk eines Satans oder eines Teufels.

Frage: Mein Vater würde sagen, das ist das Gleiche. Würden Sie Ihre letzte Feststellung erklären?

Antwort: Es besteht hier ein großer Unterschied, der geringfügig erscheinen mag, aber er rührt an den Kern des theologischen Problems von Gut und Böse - nämlich gut als das Wirken Gottes und böse als das Werk des Teufels. Für mich gibt es keinen Teufel, der vorsätzlich Menschen auf die Wege des Bösen führt, noch gibt es einen außenstehenden Gott, der die Menschen vorsätzlich auf die Wege der Gerechtigkeit führt. Gut und Böse sind jedoch die ewigen Wege der Natur genau so wie wir Hitze und Kälte, Tag und Nacht und alle anderen zweipoligen Erscheinungen immer um uns sehen. Aber sie sind relative Zustände von Wesen und nicht selbständige Wesenheiten. Wir sehen daher, daß Gut und Böse in den menschlichen Beziehungen relative Zustände oder Zustände des

Bewußtseins sind. Wir können sagen, Gut stellt das dar, was in Harmonie mit dem aufwärts gerichteten Weg des Fortschritts ist, Böse ist, was zum Rückschritt, zur Verzerrung und Zerstörung des natürlichen Gleichgewichtes neigt. Was für die Ureinwohner der Kontinente Australien und Afrika gut erscheint, kann für uns schrecklich böse sein und vielleicht auch umgekehrt.

Frage: Nun, wenn wir uns nicht beeilen und die wissenschaftlichen Entdeckungen aufhalten, werden wir alle ausgelöscht werden. Und wenn Sie sagen, daß es keinen Teufel gibt, glauben Sie dann, daß Gott dem Menschen erlaubt, das Geheimnis des Atoms zu entdecken?

Antwort: Ich glaube nicht, daß Gott mit der Entdeckung des Atoms irgend etwas zu tun hat. Ebenso glaube ich nicht, daß uns Gott daran hindern wird, es auszuwerten. Ich glaube jedoch, daß der Mensch selbst den zerstörenden Gebrauch aufhalten wird. Auch glaube ich so fest an das Gesetz von Ursache und Wirkung, daß für mich alle Entdeckungen der Kernspaltung ein Teil der größeren Gelegenheiten sind, die wir als eine Rasse verdient haben. Das mag seltsam erscheinen, aber des Menschen eigener Schutzengel ist sein Beschützer und wenn Sie betrachten, was das Atomzeitalter bereits im Hinblick auf die Wiedererweckung spiritueller Werte getan hat, dann, glaube ich, brauchen wir nicht zu befürchten, daß eine plötzliche Vernichtung erfolgen wird.

Frage: Sie glauben also, daß der Mensch nicht so weit gehen wird, und daß er nicht freiwillig Rassenselbstmord begeht? Sie sagten vorher, daß, wenn der Mensch wirklich in die Irre zu gehen wünscht und dem niederen Pfad lange genug folgt, er schließlich nach abwärts gehen und vielleicht sogar die Verbindung mit seinem höheren Teil abbrechen wird. Warum sollte sich nicht

dasselbe mit der Menschheit ereignen, die nun eben im ganzen einige Billionen Wesen umfaßt?

Antwort: Das könnte sehr leicht der Fall sein, wenn in genügend menschlichen Wesen der Wunsch stark genug wäre, dem Pfade der Zerstörung und des Bösen zu folgen. Aber ich bin heute so sicher, so sicher ich überhaupt sein kann, daß die Waagschalen schwer auf die Seite des Rechts neigen. Warum sage ich dies? Nehmen wir den Querschnitt einer Stadt, einer Gemeinde, einer Nation, oder einer Gruppe von Nationen. Sie werden hervorragende Beispiele der besten und edelsten menschlichen Eigenschaften finden, aber auch solche der allerschlechtesten. Doch Seite an Seite mit ihnen wird die große Masse der Männer und Frauen stehen, die niemand je mit Namen kennt, die aber buchstäblich "das Salz der Erde" sind. Und warum? Weil sie in ihrer einfachen Weise Beispiele für die Eigenschaften des Mutes und der Pflichttreue sind - wie bescheiden und anscheinend unwichtig diese Pflichten auch sein mögen - und für ein natürliches Verstehen ihrer Nachbarn. Alles das wird in den Waagschalen des Schicksals so sicher und so genau gewogen, wie die glänzenderen Tugenden und hervorstechenderen Charaktereigenschaften, die hervorragendere Menschen zeigen.

Daß die Waagschalen auch mit dem Gewicht der Trägheit, der Selbstsucht und der Habgier schwer belastet sind, darüber besteht wenig Zweifel. Doch im Hinblick auf die Zukunft bin ich überzeugt, daß die Geschichte auf dieses Zeitalter als auf eines der gefahrvollsten zurückblicken wird, ja aber auch als auf eines der für den spirituellen wie materiellen Fortschritt bemerkenswertesten. Durch die Entdeckung der Kernspaltung wurde nämlich ein intensives und direktes Erforschen wesentlicher spiritueller Werte hervorgerufen,

welche an sich zusammen mit dem Vorherrschen einer allgemeinen Gefahr ein feines, aber greifbares Bewußtsein unserer Einheit als Menschen entstehen läßt.

Frage: Ich gehe damit mit Ihnen einig und nehme an, daß dies die meisten jungen Leute tun. Mein Vater aber betrachtet die Sache noch von einem anderen Gesichtspunkt aus. Wie er sagt, ist dieses Atomzeitalter nicht nur das Werk des Teufels, sondern er ist davon überzeugt, daß es stärker als irgend etwas anderes beweist, daß wir alle "in Sünde geboren" sind. Was mich betrifft, so hasse ich diese Idee. Vielleicht deswegen, weil ich zu viel davon gehört habe, als ich eine theologische Schule besuchte, wo ich eine so beschränkte Art von Christentum kennenlernte, wie Sie sich überhaupt nicht vorstellen können. Der grundlegende Gedanke war dort, daß wir alle in Sünde geboren sind und dagegen nicht viel machen können, außer zu versuchen, das Leben so gut als möglich zu führen und zu hoffen, daß uns Gott seiner göttlichen Gnade teilhaftig werden läßt. Vielleicht werde ich verdammt, weil ich das sage, aber ich glaube, daß dies eines der am weitesten hergeholtsten und sogar schädlichsten Dinge ist. Verstehen Sie bitte, daß mein Vater ein wunderbarer Mensch ist, aber ich kann eben einige dieser Ideen nicht ausstehen. Sie scheinen mir eine solche Heuchelei zu sein und ich wäre dankbar, wenn Sie etwas mehr über diesen Begriff "in Sünde geboren" sagen würden.

Antwort: Wir wollen den einzelnen, der aufrichtig glaubt, daß der Mensch in Sünde geboren ist, nicht kritisieren, aber ich würde so wenig damit übereinstimmen wie Sie. Auch sollten wir diejenigen, die daran glauben, nicht verdammen, sondern nach Möglichkeit zu erkennen versuchen, was diesem alten theologischen Dogma zugrunde-

liegt, denn ein Dogma ist es ganz gewiß. Jedes Dogma, ganz gleich, wie weit hergeholt es auch ist, hat irgendeine reale Grundlage.

Kann ich einen Augenblick Ihre Bibel haben? Wir wollen die ersten drei Kapitel der Genesis vornehmen und sehen, wie grausam und unbefriedigend sie ist, wenn sie wörtlich genommen wird und wie schön sie wird, wenn man sie als eine Allegorie der Geburt des Menschen versteht. Nach der Erschaffung der Himmel und der Erde im ersten Kapitel kam für Gott oder die Elohim - im Hebräischen wörtlich "Götter" - die Zeit, den Menschen zu erschaffen. So wurde im zweiten Kapitel aus dem Staub der Erde Adam geformt. Die Elohim bliesen ihm den Atem des Lebens ein und der Mensch wurde eine lebendige Seele. Dann wurde in Eden ein Garten angelegt, in dessen Mitte der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse stand. Adam war natürlich dort und, nachdem alle Tiere erschaffen worden waren, sah Gott der Herr, daß Adam keinen Gefährten hatte. Er versetzte ihn in einen tiefen Schlaf, nahm ihm eine 'Rippe' heraus und schuf daraus die Frau. So haben wir jetzt Adam und Eva im Garten Eden, die nackt waren, ohne sich zu schämen, und die davor gewarnt wurden, vom B a u m der Erkenntnis zu essen.

Nun das dritte Kapitel: Hier erscheint eine Schlange und überredet sie, von dem verbotenen Baume zu essen, denn "sie werden sicherlich nicht sterben", sondern "wie die Götter werden, die Gut und Böse kennen". Eva hört darauf und sieht, daß es nicht nur gut ist, davon zu essen und etwas Hübsches zum Anschauen, sondern daß es ein Baum ist, der einen "weise macht". Und so entschied sie sich, die Frucht zu versuchen und teilte sie dann mit Adam. Wir lesen ferner von dem schrecklichen Fluch, den Gott Eva dafür auferlegte, daß sie Adam verführte und daß das ganze

Leben aus Kummer, Arbeit und Kampf bestehen wird. Hören wir nun den Schluß des dritten Kapitels in bezug auf den Baum des Lebens: "Und Gott der Herr sagte: Der Mensch ist wie einer von uns geworden und weiß, was Gut und Böse ist, nun aber damit er seine Hand nicht ausstrecke, um auch von dem Baum des Lebens zu brechen, davon zu essen und ewig zu leben...." So vertrieben die Elohim Adam und Eva aus dem Garten und stellten Cherubim und ein flammendes Schwert an den Eingang, um den Baum des Lebens vor den Menschen zu schützen.

Das war in Kürze die hebräische Art, die Genesis unseres evolutionären Wachstums von einem Zustand mangelnden Selbstbewußtseins, der der Unschuld und der Unverantwortlichkeit der Tiere ähnlich war, zu einer selbstbewußten Erkenntnis unserer Menschlichkeit darzulegen. Ursprünglich androgyn, d.h. die Potentialität des Männlichen und Weiblichen enthaltend, verfiel Adam in einen "tiefen Schlaf", währenddem die Elohim eine seiner Rippen entfernten - es ist bemerkenswert, daß im Hebräischen das Wort dafür "Seite" ist - wodurch eine natürliche Teilung der Geschlechter stattfand und die kindliche Menschheit als vollgeschlechtliche Männer und Frauen erwachte. Mit dem Kosten von der verbotenen Frucht kam die Erkenntnis ihrer "Nacktheit" oder Verantwortlichkeit und der Wunsch, "Feigenblätter zu Schürzen zu flechten" um etwas hinsichtlich ihrer neugewonnenen Erkenntnis zu tun.

Aus diesem Grunde war die Schlange ursprünglich in fast jedem Lande nicht ein Symbol der List oder der Täuschung, sondern vielmehr ein Symbol der Weisheit und ein Bringer von Licht und Erkenntnis. Wenn wir die Schlange der Genesis in der Rolle eines Lichtbringers betrachten - was Luzifer bedeutet - können wir sehen, wie erstaunlich verschieden unsere Vorstellung vom

Ursprung des Menschen sein wird.

Frage: Ich stimme dem, was Sie eben sagten, zu. Tatsächlich habe ich bis jetzt nicht viel gefunden, womit ich nicht übereinstimme. Wenn Sie jedoch mit einigen Leuten, mit denen ich zur Schule ging, sprechen würden, würden Sie tatsächlich in ein Wespennest stechen. Aber nach allem, was Sie gesagt haben und was doch so natürlich erscheint, wie kamen wir denn auf diese Idee, "in Sünde geboren" zu sein?

Antwort: Das ist eine der verderblichen Wirkungen, die aus der allzu wörtlichen Auslegung des angeblichen Gotteswortes herrührt, und die daher kommt, daß wir aus dem, was wir von einer Wahrheit verstehen, ein Dogma machen, wobei unser "Verstehen" auch jeder Grundlage entbehren kann. Sie sehen, als Adam und Eva aus dem Garten Eden, aus dem Paradies vertrieben wurden, "fielen" sie buchstäblich aus ihrem früheren Zustand des Friedens und der glückseligen Unbewußtheit in einen Zustand des Kampfes, des Aufruhrs und der Verwirrung bei der Wahl zwischen Gut und Böse. Von da an wurde der Mensch "in Materie" geboren, aber nicht "in Sünde". Er ist "verflucht", sich abzumühen und zu leiden, aber mit dem Schmerz und Kampf jeder Geburt kommt immer die Schönheit und der Triumph der Schöpfung. Das ist das von dem gefallenem Engel zurückgelassene Erbe, der die Form einer Schlange annahm und jenes herrliche Stück weißer Magie vollbrachte, indem er das latente Gemüt zu dynamischer Tätigkeit entfachte und uns auf diese Weise unsere bewußte Verbindung mit dem Atem der Gottheit gab, als die Elohim in diesen Lehmklumpen ihren Atem einhauchten und aus dem Menschen "eine lebendige Seele" machten.

Frage: Wenn Sie es so betrachten, ist die Bibel wirklich ein wunderbares Buch. Aber ist es nicht schwierig, sich durch einen solchen

Haufen von falschen Auslegungen durchzuarbeiten?

Antwort: Das ist wahr. Es gibt nichts Falsches in den reinen Lehren des Meisters Jesus, aber es ist viel Falsches in den Auslegungen, die manche unserer Theologen der ursprünglichen Botschaft hinzugefügt haben, und von denen wir bis jetzt noch nicht ganz losgekommen sind. Aber eines der ermutigendsten Zeichen ist heute die Erweiterung des Horizonts, die durch unsere verstärkte Berührung mit den spirituellen Glaubensanschauungen anderer Völker auf der ganzen Erde stattfindet.

Frage: Verzeihen Sie, aber ich habe eine Frage, die ich hier gerne einwerfen möchte, wenn ich darf. Sie bezieht sich wieder auf den Willen Gottes. Welche ist die beste Methode, herauszufinden, was der Wille Gottes in bezug auf jeden von uns ist?

Antwort: Das ist eine schöne und gute Frage, mit der wir schließen wollen. Die erhabenste Regel der Lebensführung ist vielleicht in dem Ausruf des Meisters in Gethsemane zu finden: "Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe." Laß' nicht den Willen des persönlichen Menschen die Oberhand gewinnen, sondern, oh mein Vater, wirke durch mich und setze Deinen göttlichen Willen in Tätigkeit. Wenn wir uns dem Willen unseres Vaters anpassen können, ganz gleich, wie oft wir dabei versagen oder wie sehr wir von unserem inneren Ideal abweichen, werden wir finden, daß wir letzten Endes nicht den Willen des irrenden menschlichen Selbstes, sondern wahrlich Gottes Willen ausführen werden, denn es wird der Wille unserer eigenen inneren Göttlichkeit sein. "Es ist der Vater, der diese Dinge tut, nicht ich" - unser innerer Vater ist Gottes Wille in Tätigkeit durch unsere eigene individuelle Seele, der einzige Wille Gottes, der tatsächlich irgendeine

Grundlage haben kann, soweit wir in Betracht kommen. Gottes Wille ist für Sie nicht derselbe wie für mich oder für irgend jemand anders. Es ist die Göttlichkeit in jedem von uns, unser eigener Teil der göttlichen Essenz, unser eigener individueller Vater, der uns allein den Willen klarmachen kann, dem wir individuell folgen müssen.

Sie fragen, wie wir uns am besten unserem göttlichen Willen anpassen? Nicht mein Wille, sondern der Wille des Vaters geschehe. Soweit wir fähig sind, unsere Gebete und unsere Aspirationen auf den Vater abzustimmen und uns an seine Vorschriften halten, werden wir in Hülle und Fülle Führung erhalten. Aber ich wiederhole: niemand kann für einen anderen voraussagen, was der Wille des Vaters ist. Jeder einzelne trägt die Verantwortung, dies für sich selbst zu bestimmen. Seine Gebote werden auch nicht in so und so vielen Worten gegeben, die wir hören können, aber sie sind trotzdem da.

So können Sie sehen, daß der Mensch sein eigener Mahner und Führer ist und er keine Furcht zu haben braucht, denn wenn er auch aus dem Staub der Erde gebildet ist, fließt der Atem der Elohim durch ihn und als "eine lebendige Seele" kann er tatsächlich "die Engel richten".

* * * * *

Gespräche am runden Tisch

Aus einer Diskussion
in Stockholm, Schweden

Jugend sucht nach Wahrheit

Frage: Zwei von uns hier gehören einer Gruppe junger Leute im Alter von 16 - 22 Jahren an. Wir kommen regelmäßig zusammen, um über alle möglichen Fragen zu diskutieren, die sich von sozialen und kulturellen Dingen bis zur Philosophie und Religion erstrecken, da wir befriedigendere Antworten finden möchten, als sie die gewohnten religiösen Quellen größtenteils angeboten haben. Wir haben die Ideen über Reinkarnation und Karma sowie auch den Psychismus besprochen, aber wir sind zu keinen endgültigen Schlußfolgerungen gelangt. Wir würden gern Ihren Standpunkt in diesen Dingen erfahren und könnten vielleicht gleich mit der folgenden Frage beginnen: Sind Sie Anhänger irgendeines Glaubensbekenntnisses oder besonderer Glaubenssätze?

Antwort: Nein, ich empfehle kein Schema eines Dogmas oder Vorschriften irgendwelcher Art, keine Zeremonie oder äußerliche Stütze, sondern ich halte es für besser, wenn sich ein Mensch auf den inneren Impuls verläßt, um die Antwort auf sein besonderes spirituelles Bedürfnis zu entdecken. Es ist nicht weise, jemandem zu sagen: du mußt diese oder jene Lehre glauben. Soweit es mich betrifft, so glaube ich jedenfalls völlig an die Gottheit, die im Herzen eines jeden Menschen wohnt, und daran, daß diese Gottheit eine ununterbrochene Leitung für die Seele während ihrer Zyklen der Tätigkeit hervorbringt. Weiterhin glaube ich, daß innerhalb des größeren

Zyklus des Wachstums die menschlichen Wesen auf dieser Erde wiederholte Aufenthalte haben, bei denen sie jedes Mal die Ernte ihres vergangenen Säens aufspeichern und dadurch Gelegenheit zu größerer Erfahrung erhalten.

Das sind kurz ausgedrückt die grundlegenden Prinzipien, die bei dem evolutionären Wachstum der Menschheit wirksam sind.

Frage: Was denken Sie über die psychische Entwicklung?

Antwort: Ich betone ausdrücklich, daß ich die Idee der psychischen Entwicklung nicht unterstütze. Es kann nicht geleugnet werden, daß der Mensch solche verborgene und noch viel feinere Kräfte in sich besitzt, doch "alle diese Dinge werden auf natürliche Art und zwar mit Weisheit gegeben werden", sobald das innere Bewußtsein des Individuums fähig ist, sie richtig anzuwenden. Doch diese richtige und weise Anwendung wird nur dann eintreten, wenn wir die Erfüllung unserer täglichen Verantwortlichkeiten und Pflichten in den Vordergrund stellen.

Frage: Doch wenn der Mensch diese inneren Kräfte besitzt, warum sollte ihre Entwicklung nicht recht sein?

Antwort: Lassen Sie mich folgendes erklären: Ich lehne zwar selbst ganz entschieden die erzwungene Entwicklung solcher anormaler Kräfte ab, übe aber an keinem Mitglied irgendeiner Gruppe oder Organisation Kritik, das dies zu tun wünscht. Meine Kritik richtet sich gegen die falsche Auffassung und die falsche Anwendung früherer spiritueller Prinzipien. Jahrtausende lang haben die wirklichen Weisen vor einem unnatürlichen Eindringen in das Psychische gewarnt und haben die Entwicklung des Moralischen und Spirituellen als das Wesentliche des Wachstums

hervorgehoben. Ich bin aber nicht hier, um zu sagen, was für andere recht oder unrecht ist. Ich kann dies weder für Sie noch für irgendeinen anderen beurteilen. Ich kann nur prinzipiell etwas sagen, ohne Sie dadurch beeinflussen zu wollen. Wenn wir versuchen, das zu leben, was wir von den ursprünglichen spirituellen Prinzipien erfassen können, die von allen Weltlehrern verkündet wurden, ohne Nachdruck auf psychische Entwicklung zu legen, dann werden wir automatisch durch Karma die richtigen Erfahrungen anziehen, die wir zum Wachstum brauchen.

Spirituelle Erleuchtung ist zu jeder Stunde des Tages in unserem wachen Bewußtsein und nicht nur bei organisierten Versammlungen, oder an Sonntagen, oder unter besonderen Umständen mit bestimmten Zeremonien. Unsere Hauptverantwortlichkeit ist die Erfüllung unserer Pflichten - nicht nur in unserer Familie oder in unserem Beruf, sondern auch unserer Nation, unseren Mitmenschen und nicht zuletzt unserem Höheren Selbst gegenüber. Wenn wir außerdem noch etwas Zeit und Energie übrig haben, können wir daran denken, bestimmte Gymnastik zu betreiben, um unsere spirituellen Muskeln zu entwickeln.

Frage: Viele von uns glauben an die Wiedergeburt der Seele, aber wir finden es schwierig, herauszubekommen, wie das alles vor sich geht. Was reinkarniert eigentlich?

Antwort: Was ist das Kontinuierliche in der Leitung der Erfahrung jedes menschlichen Wesens? Es muß etwas sein, das direkt oder mit dem permanenten Teil des Menschen verbunden ist. Einige nennen es das reinkarnierende Ego oder das reinkarnierende Element, den beständigen Teil von uns, der aus der Vergangenheit einen Teil der assimilierten Erfahrungen mitgebracht hat, und der in jeder Lebenszeit den Impuls zur Handlung gibt, in-

dem er den Schauplatz des Wirkens und der Reaktionen der Seele festsetzt. Woher kommt diese Festsetzung des Schauplatzes? Das reinkarnierende Element gestaltet ihn nicht bewußt. Karma, die natürliche Ernte vergangener Handlung errichtet den Schauplatz, indem es aus dem großen Reservoir von Erfahrung schöpft, das jeder von uns angesammelt hat.

Frage: Aber wie wird das zustandegebracht?

Antwort: Karma erlaubt unserem höheren Selbst, eine Persönlichkeit zur Geburt zu bringen, die dazu beitragen wird, den Wert und die spirituelle Qualität des reinkarnierenden Egos auf der hohen Schule des Lebens abzurunden, zu stärken und zu ergötzen. Welches ist das Klassenzimmer? Es ist die Familie und die karmische Umgebung, in die wir geboren werden. Wer ist der Lehrer? Jeder ist sowohl der Lehrer als auch der Schüler, denn jeder, dem wir im natürlichen Verlauf des Wachsens und Lebens begegnen, wird zu dieser Zeit ein Lehrer für uns sein. Es mag sein, daß es nur die Art ist, wie sie lächeln oder die Stirne runzeln. Doch alle, mit denen wir in Berührung kommen, werden uns etwas lehren, oder wir haben etwas, das ihnen geben wird, was sie brauchen - ein natürlicher Austausch, der ungeachtet unserer selbst durch Karma auf beide Arten wirkt. Unsere Haltung gegenüber den Umständen unseres sich entfaltenden Lebens gestaltet unsere Zukunft, und sie gibt uns die exakte Schulung, die unser Bewußtsein auf eine breitere Ebene des Verständnisses unserer Verantwortlichkeiten ausdehnt.

Jede große Weltreligion hat auf ihre besondere Weise die Wichtigkeit von Ursache und Wirkung als ein moralischer Führer in den Leben ernster Schüler betont. Ich sage absichtlich "ernste Schüler" - und lassen Sie mich noch einen Schritt

weiter gehen: Jeder Leiter auf dem Gebiet spirituellen Denkens hat hervorgehoben, was ich gern die sich entfaltende karmische Schrift unserer Leben nenne. Nun, Sie, junge Leute, haben wahrscheinlich etwas über die menschliche Natur studiert, wie es Paulus in seinen Briefen an die Korinther ausdrückte: Geist, Seele und Körper, oder das höhere Selbst, das mittlere Selbst und das niedere Selbst. Offensichtlich gewinnen wir in unserem gegenwärtigen Wachstumszustand die Erfahrung aus erster Hand in unserem mittleren Selbst, dem Reich der Seele oder des menschlichen Egos. Wir können unsere Gedanken und unsere Interessen mit dem oberen Selbst verbinden und Inspiration und Leitung finden, oder wir können auf unsere niederen Naturen achten und dadurch niedergeschlagen und verwirrt werden.

Frage: Wir sind natürlich besonders an jungen Menschen, wie wir es selbst sind, interessiert. Wie würden Sie ihnen helfen? Schlagen Sie ein organisiertes Programm vor!

Antwort: Ich würde kein organisiertes Arbeitsprogramm empfehlen, weder für die Jugend noch für ältere Menschen, weil mein Gefühl, das auf jahrelange Erfahrung gestützt ist, mir sagt: In dem Augenblick, in dem man ein formales Programm organisiert, beginnt man, etwas zu kristallisieren, denn jedes Programm muß zwei oder mehrere Menschen von verschiedenem Karma und Charakter einschließen. Es gibt aber nicht zwei Menschen, welche dieselbe Qualität an Erfahrung brauchen. Ich weiß, das klingt seltsam, und vielleicht ist es oberflächlich, aber ich bin von der fundamentalen Richtigkeit dieser Einstellung überzeugt. Sobald Sie eine kristallisierte Form der Tätigkeit entwickeln, versuchen Sie schon mehr als ein Individuum auf denselben Gedankengang zu bringen. Das ist vom Standpunkt des reinkarnierenden Egos

aus, das so sehr danach strebt, sein eigenes Muster des Wachstums herauszuarbeiten, ganz verkehrt.

Weshalb sage ich das? Weil an diesem Punkt des Jahrhundert-Zyklus es besonders unter den jungen Menschen Egos gibt, die mit einer weiteren Wellenlänge an Erfahrung in das Erdenleben eintreten, als eine formalisierte Auffassung vielleicht bieten könnte. Sie suchen und verlangen den lebendigen Strom der Wahrheit - und keine Dogmen. Wenn man einen oder mehrere dieser aufgeschlossenen jungen Menschen hernimmt und versucht, sie in einen vorgeschriebenen Plan der Tätigkeit, des Denkens und der Aspiration zu zwingen, werden sie gegen solche hemmende Begrenzungen revoltieren.

Hierin liegt keine Zauberei, nichts Dramatisches im gewöhnlichen Sinne, doch im Lichte der Seele betrachtet, ist es voll Dramatik. Was geschieht, wenn Sie und ich hier zusammentreffen und Gedanken austauschen? Unbewußt ziehen Sie das aus mir heraus, was Sie brauchen, und leiten mich Ihrerseits an, Ihnen das zu geben, was Sie brauchen. So wirkt das echte Gesetz. Es ist nicht von Menschen gemacht; es ist ein Gesetz, das aus der göttlichen Intelligenz fließt, die das wirkliche Herz des Universums und auch unser wirkliches Herz ist.

Warum sollte ich, der ich mich bekenne, Interesse am Wohlergehen meiner Brüder zu haben, versuchen, ein abgeschlossenes Gedankenvehikel zu machen, um ihre spirituellen Energien darin einzuhüllen? Das wäre absurd. Der Meister Jesus sagte nicht: "Geht hin und errichtet eine Kirche, damit Ihr eine Anzahl von Seelen hineintrichtern könnt". Diese Einstellung hat das Werk jedes großen Lehrers getötet, der versuchte, den reinen Strom der Wahrheit dem Gedankenleben der Welt einzuflößen.

Frage: Weicht das nicht von der gewohnten Richtung der Lehre ab, wie sie in der Kirche und auch in der Erziehung gefunden wird, wo wir gedrillt werden, nach bestimmten Schemas zu denken? Wie können Sie dann andere beeinflussen, so zu denken?

Antwort: Ich würde niemals einem anderen sagen, er sollte dieses oder jenes tun oder nicht tun, denn wir alle müssen auf unsere eigene Art Einsicht erlangen. Wenn wir innerhalb der moralischen Struktur der Natur handeln, werden wir sie kennen und Segen ernten; wenn wir gegen das Gesetz des Rechts handeln, werden wir es auch früher oder später wissen und werden Schwierigkeit und Leid ernten bis wir unser Denken und unsere Absichten richtig stellen. Wir können das Karma eines anderen nicht ernten, noch sollten wir versuchen, zu urteilen, denn wir wissen nicht, zu welchen Bereichen der Erfahrung das höhere Selbst jemanden führen kann, damit sich die richtigen Werte vom rechten und unrechten Denken in der Seele einprägen. Das Wunderbarste an allem ist, daß unsere größten Fehler oft unsere besten Lehrer sind, denn keiner erreicht ein erfolgreiches Resultat anders als über die Marksteine früherer Fehlschläge. Wir brauchen uns deshalb nicht davor zu fürchten, Fehler zu begehen, denn das Licht, das dem Lernen durch Irrtum folgt, wird uns auf der Straße in unsere Zukunft helfen. Das ist Okkultismus in seiner reinsten Bedeutung: Der wahre Okkultist - nicht der falsche Lehrer des Psychismus oder der sogenannten "okkulten Wissenschaften", die mit schrecklicher Gefahr beladen sind - zwingt einem anderen eine Lehre oder Vorschrift nie auf, sondern zeigt ruhig den Weg durch die erleuchtende Qualität des Beispiels. So lehrt jeder sich selbst und wenn das Motiv ernst ist, wenn er fällt und Fehler macht, so fällt er, anstatt mit dem Gesicht in den Schatten

und in die Dunkelheit - nach oben, das Gesicht dem Lichte zugewandt.

Es ist überraschend, in welchem hohem Maße diese grundlegenden Werte, die Zeitalter hindurch gelehrt worden sind, heute im Bewußtsein unserer Mitmenschen in die Tat umgesetzt werden. Tausende und Abertausende suchen genauso wie Sie. Sie sind nicht daran interessiert, spirituelle Rätselraten zu werden; sie wollen wissen, wie sie ihr Denken und ihre Einstellung durch fundamentale Prinzipien ergänzen können, um den Problemen, die ihre Seelen und ihr Bewußtsein quälen, besser begegnen zu können. Kein Buch wird uns das lehren und auch keine Vorlesungen können dies tun, keine Demonstrationen psychischer und besonders sensibler Kraft. Nur in der Mühle der Lebensdisziplin wird das Licht kommen - am Ende einer jeden Erfahrung wird ein Maß an Wissen, Weisheit und Verständnis gefunden werden.

Frage: Wir haben in unserer Gruppe kürzlich begonnen, Leiter verschiedener Gedankenrichtungen einzuladen, um deren Denken mit unserem eigenen zu vergleichen. Aber wir haben gefunden, daß es so viele verschiedene Lehren gibt. Halten Sie es für möglich, daß eines Tages alle, die an spirituelle Dinge glauben, zusammen in einer Organisation arbeiten werden?

Antwort: Ich glaube nicht, daß jemals ein formaler Zusammenschluß aller dieser sogenannten spirituellen Körperschaften in eine äußere Organisation stattfinden wird, weil spirituelle Einheit etwas Inneres ist und kein noch so großes exoterisches Manövrieren das jemals zustandebringen wird. Es mag jedoch in den kommenden Jahrzehnten oder vielleicht in zukünftigen Jahrhunderten eintreten, daß Menschen und Gesellschaften nicht nur den gemeinsamen Strom un-kristallisierter Prinzipien finden werden, son-

dern diese in ihren Leben auch wirksam werden lassen. Sobald das eintritt, wird das äußere Rahmenwerk verschwinden, und die innere Einheit des Denkens wird die wahren Werte festigen.

Keine menschliche Anstrengung könnte das aufhalten, weil diese spirituellen Einheiten in dem Vehikel des Herzens der Menschheit zusammen arbeiten würden, und der Pulsschlag der Wahrheit dann das Lebensblut des evolutionären Fortschritts durch die ganze Menschheit zirkulieren lassen würde.

Frage: Aber meinen Sie nicht, daß alle Religionen, alle Gruppen, versucht haben, das zu tun, und daß sie nur in verschiedene Arten kristallisiert sind?

Antwort: Haben Sie die Bhagavad-Gîtâ gelesen?

Frage: Leider haben wir sie nicht gelesen aber wir haben von ihr gehört. Würden Sie uns raten, sie zu studieren?

Antwort: Ich glaube, Sie würden durch ein sorgfältiges Studium der Gîtâ profitieren. Es gibt viele Übersetzungen von ihr ins Englische und - soviel ich weiß - auch eine oder zwei ins Schwedische. Ich selbst ziehe die englische Ausgabe von Judge vor, weil sie nicht poetisch abgefaßt ist und sich in ihrer Prosaform eng an den ursprünglichen Geist der Lehre hält. Es ist ein wunderschönes kleines Buch und - unter der Oberfläche der exoterischen Geschichte - tief esoterisch. Die Bhagavad-Gîtâ selbst ist nur eine kleine Episode aus dem großen indischen Epos, dem Mahâbhârata, und berichtet von den Abenteuern zweier Armeen, die "in Kampfreihe aufgezogen sind"; in deren Mitte steht Arjuna, der in der gegnerischen Armee seine früheren "Lehrer und Freunde" sieht und sich weigert, zu kämpfen. Krishna, der das höhere Selbst Arjunas darstellt,

mahnt ihn, sich zu "erheben" und dem Feinde seines früheren Selbstes ins Auge zu sehen. In dem nachfolgenden Dialog wird von Krishna unter anderen sehr wertvollen Prinzipien auch das folgende ausgesprochen: "Unter Hunderten und Tausenden strebt nur einer nach Vollkommenheit, und von allen Strebenden erkennt mich vielleicht ein einziger."

Dasselbe Prinzip ist nicht nur auf die Kirchen und alle jene religiösen und sogenannten spirituellen "Lehrer" anzuwenden, sondern auch auf die Welt der Ideen: Von diesen allen mögen vielleicht eine oder zwei sein, die wirklich eine nicht kristallisierte Auffassung haben. Alle die großen Religionen, das Christentum eingeschlossen, waren in ihren ersten Anfängen Ausdrücke des lebendigen Stroms der Wahrheit. Aber ach, selbst die Jünger, die dem "neuen Gedanken" am meisten ergeben waren, verstanden nicht wirklich mit dem inneren Auge. Was geschah also, als sie das niederschreiben begannen, was sie sich als Wahrheit vorstellten? Nur ein Teil wurde flüchtig erblickt, und in dem Augenblick, in dem dieser Teil niedergeschrieben wurde, war er für immer "festgelegt" und wurde zu einem Dogma.

Kein wirklicher Lehrer, wie Buddha und der Meister Jesus, schrieben je etwas nieder. Die Menschen, die nach ihnen kamen, waren es, die ihre Auffassung dessen, was der Meister gelehrt hatte, niederschrieben. Ihre Auffassungen mögen sogar richtig gewesen sein, insofern sie der Einzelne in seinem eigenen Bewußtsein sah; doch sie waren nicht notwendigerweise für den nächsten oder den dritten Menschen richtig, weil jeder einzelne wieder von seinem eigenen Standpunkt aus auf die Wahrheit blickt. Nehmen Sie irgendeine Gruppe von Menschen und gehen Sie in irgendeine Stadt oder an irgendeinen Ort auf diesem Globus, lassen Sie alle das Gleiche ansehen und fragen

Sie dann, was sie gesehen haben. Jeder wird Ihnen eine andere Darstellung geben. So ist es mit der Wahrheit, denn jeder von uns versteht nur eine Facette einer Facette der Wahrheit.

Es gibt viele Menschen, die diese oder jene Methode spiritueller Erleuchtung lehren. Viele sind ernsthaft, aber viele leiten ihre Nachfolger auf phantastische Nebenwege. Wir müssen lernen, zwischen dem Wahren und dem Falschen zu unterscheiden und das ist nicht immer einfach. Wenn Sie jedoch wissen, wie Sie zu den Prinzipien hinter der Phantasie gelangen können, dann hat fast jede Lehre ein Körnchen Wahrheit in sich.

Es gibt viele Wege zu dem einen Pfad, und keiner braucht auf den Wegen eines anderen zu gehen. Wenn unser Motiv in der Richtung zur Wahrheit ernst ist, werden wir vielleicht den Weg finden, der im wesentlichen richtig ist. Wenn wir wünschen, mit der Göttlichkeit, die im Herzen eines jeden von uns wohnt, besser vertraut zu werden, und wenn unser Streben stark und unpersönlich ist, werden wir den Pfad finden, ganz gleich, wie viele falsche Schritte wir auch machen mögen, um dorthin zu gelangen. So sagt Krishna in der Gîtâ: "Welchem Pfad ein Mensch auch folgen mag, er wird zu Mir kommen." Mit anderen Worten: Unabhängig von dem Weg, dem wir folgen mögen, wird sich die Göttlichkeit in uns im Laufe der Zeit schließlich mit ihrem Kind verbinden.

Frage: Sie sagten, in dieser Einstellung gäbe es nichts Dramatisches. Aber würden Sie andererseits nicht wieder sagen, es sei ein ziemlich wundervolles Drama, in dem jeder von uns die Gelegenheit hat, auf der Lebensbühne seine eigene Rolle zu spielen?

Antwort: Sie haben recht. Im eigentlichen Sinne ist das Drama spiritueller Entfaltung

eine der eindringlichsten Erfahrungen, die die Seele haben kann. Wenn aber ein Individuum die Entwicklung höherer Kräfte, oder angespannte dramatische Offenbarung sucht, wird es schmerzlich enttäuscht werden. Das einzig wirkliche Drama ist das seiner eigenen Seele, die immer mehr erwacht. Wenn das geschieht, wird seine Einstellung zum Leben und all das, was vom Inneren eines Menschen Besitz ergreift, ebenso wie das äußere Universum in der ganzen Fülle des spirituellen Wertes intensiv erstrahlen. Das ist ein Drama auf seinem Höhepunkt; und indem wir fortschreiten, erfährt unsere ganze Lebensperspektive eine wirklich dramatische Änderung, weil wir dann den inneren Wurzeln der Wahrheit nahe kommen.

Ja, es wird eine schöne Szene und ein wundervolles Drama. Aber, weil die meisten von uns nicht gewohnt sind, in den "fließenden Bächlein Bücher und in den Steinen Predigten" zu suchen, bleibt es zum größten Teil ungesehen. Diese Dinge können wir nicht von außen her lernen. Wir lernen sie nur, indem wir durch jene inneren Erfahrungen leben, die der innewohnenden Gottheit erlauben, ihre Qualität immer mehr auszudrücken; wenn dies geschieht, werden diese Erfahrungen schließlich in den Handlungen unserer Persönlichkeit reflektiert. So setzt sich das Drama durch Handlung an Handlung, von Leben zu Leben immer weiter fort.

Frage: Würden Sie also sagen, daß die Menschen, die versuchen ihre psychischen Kräfte zu entwickeln, bestimmt den falschen Weg gehen?

Antwort: Wer sind wir, um zu sagen, ob ein anderer Mensch ernst ist oder nicht und ob er aufrichtig den Pfad spiritueller Erleuchtung sucht? Wer sind wir, um andererseits zu sagen, daß er "den falschen Weg geht"? Ohne Rücksicht darauf, wie ein Mensch äußerlich mit dieser oder jener Denkungsart übereinstimmen mag, kann nur sein inne-

res Motiv bestimmen, ob dieses der richtige oder der falsche Pfad für ihn ist. "Es gibt nur einen Pfad, aber die Wege zu ihm variieren mit dem Pilger." Wenn jedoch ein Mensch die Entwicklung seiner psychischen Natur als Hauptmotiv oder Gegenstand hat, dann könnte ich vermuten, daß er auf einem Wege ist, der - spirituell gesprochen - eventuell in eine Sackgasse führen könnte. Meiner Ansicht nach spannt er den Wagen vor das Pferd.

Frage: Was meinen Sie damit, daß er den Karren vor das Pferd spannt, wenn er versucht, seine psychischen Fähigkeiten zu entwickeln?

Antwort: Wissen Sie, was Mediumschaft und die Fähigkeit, Visionen und Gedankenformen zu sehen ist und was es heißt, die Macht zu haben, in dem Gemüt eines anderen zu lesen usw., usw.? Alle diese Dinge haben mit der spirituellen Natur nichts zu tun und sind ein Abschreckungsmittel für das wirkliche Wachstum der Seele. Sie sind eher Hindernisse als eine Hilfe, weil sie die Seele von ihrem Ziel weglocken. Weshalb sage ich das, da doch heute so viel Interesse für diese besonderen Empfindungskräfte besteht? Wie gesagt, ist es nicht deshalb, weil sie nicht existieren; es ist einleuchtend, daß wenn sie nur Vorstellungen der Einbildung wären, eine kleinere Gefahr in ihnen liegen würde. Doch infolge ihrer sehr realen Existenz stellen sie eine der größten Anforderungen an das Wachstum der Seele. Erinnern Sie sich an das, was der Meister Jesus sagte: "Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes, so wird euch all dieses zufallen." Alle Lehrer sagen dasselbe: Sucht zuerst den Pfad spiritueller Erleuchtung, das Sonnenlicht der inneren Göttlichkeit, ehe Ihr das Mondlicht der psychischen Natur sucht; denn die göttlichen Strahlen des Lichts werden in gerader Linie durch die ganze Natur fließen, indem sie die täglichen Begebenheiten in unserem Leben hier

auf der Erde erleuchten. Wenn dies geschieht, werden uns in der Tat "alle diese anderen Dinge", die Kräfte und höchsten Gewalten in ihrem natürlichen Zyklus zufallen. Dann, und nur dann werden wir vorbereitet sein, mit ihnen weise und ohne Gefahr für uns und andere umzugehen.

Frage: Das ist aber ein ziemlich langsamer Prozeß. Viele Menschen wollen nicht auf ihn warten, sondern ziehen es vor, ihr Wachstum zu beschleunigen. Wie würden Sie ihnen sagen, daß sie auf dem falschen Wege sind?

Antwort: Ich würde nie zu jemandem sagen: "Ihr Weg ist falsch, folgen Sie meinem Weg, weil ich weiß, daß dieser richtig ist." Wenn ich für Sie Ihre 'Hausarbeit' erledige und Sie am nächsten Tag zur Schule gehen und eine fehlerlose Arithmetikarbeit abgeben würden, was hätten Sie gewonnen, wenn Sie die Probleme nicht selbst gelöst haben? Nichts. Selbst wenn Sie einige Male versagten, aber schließlich dann die Probleme doch richtig herausarbeiten könnten, würden Ihre früheren Irrtümer zu Marksteinen, durch die Sie die wahren Antworten fänden. Im Leben ist es das gleiche. Wenn wir einmal unsere Fehler der inneren Bedeutung nach herausfinden, werden wir den Schutz der Marksteine erhalten und manchmal fähig sein, über die rauhen Wasser zur nächsten Stufe unseres Fortschritts zu springen.

In Wirklichkeit ist das Streben nach psychischer Entwicklung, wenn sie auch anscheinend ein rascherer und bunterer Weg ist, eine viel längere Straße der Erfahrung und kann schließlich in die Sackgasse psychischer Disharmonie führen, wo sich die Seele wenigstens zu dieser Zeit - außerhalb der geraden Linie der spirituellen und physischen Pole ihrer Natur befindet. Das unnatürliche Erzwingen durch falsche Meditation, Atemübungen und andere bedenkliche Praktiken kann die psychischen Zentren

im Menschen erwecken. Doch wenn das vor der natürlichen Zeit ihrer Blüte geschieht, während der das Verständnis ihres richtigen Gebrauchs erst entstünde, besteht große Gefahr, daß der Fortschritt der Seele auf Lebenszeit hinaus verzögert wird.

Es gibt Gelegenheiten, bei denen unser höheres Selbst heftig versucht, uns zu helfen, einen anderen Weg einzuschlagen, aber unser persönlicher Wille drängt uns, den alten Geleisen zu folgen. Wir sollten danach trachten, unsere Wege zu verbessern bevor wir einen anderen Gesichtspunkt erwägen wollen. Sobald wir das tun, wird es nicht schwierig sein zu sehen, daß unser inneres Karma uns schon während der ganzen Zeit angetrieben hatte, unsere Gedankenformen zu ändern. Es sind nicht immer die angenehmen Dinge, die unser Wachsen fördern, manchmal sind es die harten und schweren Zyklen, wenn Regen, Donner und Blitz die wirklichen Qualitäten hervorbringen, die unseren Charakter bereichern, den Samen der Göttlichkeit in der Seele blühen lassen und der Welt die Stärke ihrer Frucht schenken.

Alles was wir im Leben tun, beim Schreiben, beim Sprechen und bei unserem täglichen Zusammentreffen sollte in dieser Philosophie verankert werden. Kein Buch, kein Lehrer kann das für einen anderen tun, weil das Leben selbst der Lehrer ist. Es ist die Aufgabe des größten und auch des geringsten spirituellen Helfers der Menschheit, ein Geburtshelfer für die Seelen der Menschen zu werden. Das war auch die Mission von Sokrates: die Seelenqualitäten der Jugend von Athen zu vollerer Geburt anzuregen. Dennoch kann keiner die Seele eines anderen zur Geburt bringen. Alles, was man tun kann, ist, daneben zu stehen und dem Individuum zu helfen, die Göttlichkeit in seiner Seele zur volleren Manifestation zu bringen.

Frage: Demnach meinen Sie also, daß das Leben

der Hauptlehrer ist?

Antwort: Das Leben ist der einzige Lehrer, es gibt keinen anderen. Alles, was die Weisen früher taten, war, die Prinzipien wieder herzustellen und es jedem einzelnen zu überlassen, das, was er davon versteht, in das praktische Leben umzusetzen. Das ist das Werk der wahren Erneuerer der Menschheit: die grundlegenden Prinzipien von "rechtem Denken, rechter Vision und rechter Handlung" darzulegen. Ihre Nachfolger jedoch errichteten erfolgreich Dogmen und Kanäle des Denkens, durch die diese Prinzipien gegossen wurden. So haben wir Kirchen, Synagogen, Tempel und Lamaserien - und von diesen wieder tausende von Benennungen jeder Schattierung und Art. Die Zeit und auch die Stärke des Stroms lebendiger Wahrheit ist erschöpft - oder ist unterirdisch weitergeflossen und nur das ausgetrocknete Bett der buchstäblichen Auffassung ist übrig geblieben.

Das wird immer wieder der Fall sein, wenn der lebendige Wahrheitsstrom in einen organisierten dogmatischen Kanal gestopft wird. Die Boten der Wahrheit müssen ein flüssiges Vehikel haben, das für die Bedürfnisse der Welt geeignet und entworfen ist. Wenn wir unser Denken und Streben in diesem oder dem nächsten Jahrhundert kristallisieren, dann wird dieser Strom nicht weiter ungehemmt in das Herz der Menschheit hineinfließen. Die Prinzipien werden nicht sterben - sie werden unterirdisch gehen indem sie freie neue Ausgänge suchen, und die alten Flußbette, durch die sie zu allen Winkeln des Globus flossen, werden eines nach dem anderen austrocknen.

Frage: Wir sind Ihnen sehr verbunden und möchten Ihnen danken für all die Zeit und Sorgfalt, die sie sich genommen haben. Doch wie können wir den anderen in der Gruppe darüber berichten?

Antwort: Wenn Sie das Wesentliche dieser Gedanken mit Ihren Freunden zu teilen wünschen, sind Sie mehr als willkommen. Doch sollten keine Bande befestigt werden, keine Äxte geschliffen werden, sondern ein einfacher Austausch der Ansichten des einen mit dem andern stattfinden.

Das Schöne von alledem ist, daß das das wirkliche Drama - das spirituelle Drama ist. Wenn es mir gelungen ist, etwas von mir mit Ihnen, junge Leute, durch das Gesetz, von dem wir sprachen, zu teilen, dann habe ich von Ihnen beiden genau so viel, wenn nicht mehr erhalten, als ich mit Ihnen teilen konnte. Das ist das Wunder eines natürlichen Austausches.

★ ★ ★ * ★ ★ ★

Der gerade Weg des Strebens

Ich versuchte, so schnell wie möglich eine gerade Naht zu nähen. Die Parallelnaht war zu weit entfernt, um als Anhaltspunkt dienen zu können, und Nadeln zerstörten, wenn sie zum Anzeichnen benutzt wurden, das Material. Wenn ich meine ganze Aufmerksamkeit auf einen Punkt eines Maßbandes richtete, war es mir möglich, in einer ganz genau geraden Linie von einem Punkt zum anderen zu sausen. Wenn ich aber meine Augen bewegte oder meine gespannte Aufmerksamkeit auch nur für einen Augenblick nachließ, wurde jede Abweichung von der Geraden genau in den Stichen aufgezeichnet.

Das Leben war schwer gewesen, aber ich dachte nicht über irgend etwas Bestimmtes nach, wenn ich bei der Arbeit an der Nähmaschine saß. Meine augenblickliche Aufgabe war, mich auf eine gerade Naht zu konzentrieren und zwar ohne die üblichen Hilfsmittel.

Jeder intelligente Mensch könnte mir sagen, daß meine Entdeckung an der Nähmaschine ein bereits bekanntes Gesetz ist. Ich selbst wußte das, aber, als ich mich zurücklehnte und über alle Möglichkeiten des Wirkens dieser Regel nachdachte, hatte ich irgendwie das tiefe Empfinden des Friedens und der Zufriedenheit. Außerdem empfand ich auch Freude, so, als hätte ich etwas ganz Neues entdeckt. Dann erinnerte ich mich daran, daß ich dasselbe Prinzip auch angewandt hatte, als ich Autofahren lernte: "Nie auf ein entgegenkommendes Auto schauen - man könnte sonst von seinem Weg abgelenkt werden und mit diesem Auto zusammenstoßen. Immer die Aufmerksamkeit unmittelbar geradeaus auf die eigene Straßenseite richten!"

All das sind die Anwendungen desselben Gesetzes - und sie könnten ohne Zweifel, wenn ich meine volle Aufmerksamkeit auf die kleinen Alltagsarbeiten und Pflichten, die eine durchschnittliche Hausfrau zu erfüllen hat, richten würde, meine Lebenslinie Zoll für Zoll gerade halten - wenn ich nur auf die Lehren der kleinen Stiche achte.

- I.L. Gilett, Süd-Afrika

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

Welchen Frieden bringt es ins Herz, zu wissen, daß das ganze Universum von bewußt empfindenden Wesen erfüllt ist, und daß alles um uns herum ebenso lebendig ist wie Sie und ich; daß es eine unendliche und universale Bruderschaft unter allen diesen Wesen gibt, daß nirgends Absonderungen und Trennungen sind; daß das, was der Mensch denkt, er deshalb denkt, weil der Gott in ihm denkt und sein menschliches Gehirn den göttlichen Gedanken empfängt und ihn auf menschliche Weise wiedergibt; und, da wir menschlichen Wesen uns entwickeln, können wir diese göttlichen Gedanken des göttlichen Denkers in uns immer besser interpretieren, weil die Evolution, das Wachstum, die Entwicklung sie zum Ausdruck bringt.

- G. de Purucker

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

Bisher erschienen:

Theosophische Artikelserie

1.Jahrg. Heft 1 Oktober 1957, S. 1 - 40

Heft 2 November 1957, S. 41 - 64

Heft 3 Dezember 1957, S. 65 - 96

2.Jahrg. Heft 1 Januar 1958, S. 1 - 36

Heft 2 Februar 1958, S. 37 - 76

Preis pro Heft DM 1.--

Zum Studium der Artikel über die Pâramitâs
(Heft 2) wird empfohlen:

Die Stimme der Stille - Die Stenzen des DZYAN
(Schreibmaschinenvervielfältigung) DM 1.70

Nachlieferungen solange Vorrat reicht!

A n r u f u n g !

O meine Göttlichkeit!

Du verschmelzest dich mit dem Irdischen
und bauest Dir Tempel voll mächtiger Kraft!

O meine Göttlichkeit!

Du lebst im Herzensleben aller Dinge und
strahlest aus Dein goldenes Licht. Das schein
et für immerdar und erhellet selbst die
dunkelsten Winkel der Erde!

O meine Göttlichkeit!

Verschmelze dich mit mir, damit aus dem Ver-
derblichen ich möge hervorgehen unverderb-
lich, damit vom Unvollkommenen ich möge wer-
den vollkommen, damit aus dunkler Finsternis
ich möge schreiten an das Licht!

Katherine Tingley